



NOVEMBER 2012 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

EDITORIAL



LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN,

Jetzt gehts los! Der Landesparteitag am 10. November in Wolfsburg ist der Startschuss für den Wahlkampf. Unsere Alternativen zu Schwarz-Gelb liegen auf dem Tisch – personell und inhaltlich. Unser Regierungsteam besteht aus fünf Frauen und vier Männern, die alle der amtierenden Regierung überlegen sind. Erfahrene Abgeordnete sind dabei, aber auch Menschen aus ganz verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Eine sehr gute Mischung, finde ich. Und unser Regierungsprogramm ist beides, ehrgeizig und realistisch. Mit einem klaren roten Faden für Arbeit, Bildung und regionale Entwicklung. Wir haben ein klares Bild von unserem Niedersachsen der Zukunft. Damit ist die Grundlage gelegt für einen erfolgreichen Wahlkampf. Jetzt kommt es auf alle von uns an, auf alle 65.000 Mitglieder der niedersächsischen SPD, auf euren Einsatz überall in Niedersachsen. Bitte helft mit – dann werden wir die Landtagswahlen am 20. Januar gewinnen.

Herzlichst
Euer

Stephan Weil
Landesvorsitzender

TEAM WEIL IST JETZT KOMPLETT

Fünf Frauen und vier Männer sollen MinisterInnen werden: Praktizierte Gleichstellung und Kompetenz.

Mit der Nominierung von fünf Frauen und vier Männern für die nächste niedersächsische Landesregierung hat Landesvorsitzender und Spitzenkandidat Stephan Weil ein klares Zeichen gesetzt: Die niedersächsische SPD redet nicht nur über die Gleichstellung der Geschlechter, sie handelt auch danach. »Frauen werden in den Spitzenfunktionen des Landes künftig zu gleichen Teilen vertreten sein«, freut sich Weil.

Mit Gabriele Andretta, Frauke Heiligenstadt, Detlef Tanke und Olaf Lies sind vier profilierte Parlamentarier an Bord. Dazu kommen Persönlichkeiten aus der Wirtschaft (Peter-Jürgen Schneider), der Landesverwaltung (Birgit

Honé), der kommunalen Selbstverwaltung (Boris Pistorius) und der Sozialverbände (Cornelia Rundt) sowie mit Anke Pörksen eine Neu-Niedersächsin. Der SPD-Spitzenkandidat sieht in seinem Team die unterschiedlichen Regionen des Landes im Wesentlichen vertreten, was in einem Flächenland auch notwendig sei. »Dieses Team ist eine starke Mannschaft und vor allem Frauschaft für den Wahlkampf und für eine erfolgreiche Landespolitik in den nächsten Jahren«, betont er. Nach der Vorstellung von Olaf Lies im vorigen Vorwärts findet Ihr im Innenteil Portraits der übrigen acht KandidatInnen für die niedersächsischen Ministerien. ■

Entdecke NIEDERSACHSEN SPD

Anpacken. Besser machen.

- ✓ Zeit für einen Wechsel in Niedersachsen.
- ✓ Zeit für ein neues Kapitel in unserer Landespolitik.
- ✓ Zeit für eine neue sozialdemokratische Landesregierung

TEAM WEIL

www.entdecke-niedersachsen.de/team-weil

Das Team Weil v.l.n.r. – obere Reihe: Dr. Gabriele Andretta, Wissenschaft und Kultur; Detlef Tanke, Umwelt und Energie; Stephan Weil, designierter Niedersächsischer Ministerpräsident; Frauke Heiligenstadt, Kultur; Olaf Lies, Arbeit und Wirtschaft; untere Reihe: Anke Pörksen, Justiz; Peter-Jürgen Schneider, Finanzen; Birgit Honé, Europa, regionale Entwicklung und Landwirtschaft; Cornelia Rundt, Soziales; Boris Pistorius, Inneres.



Unterstütz den nächsten Ministerpräsidenten. Stephan Weil auf Facebook: facebook.com/Stephan.Weil



Mit dem Smartphone direkt zu Stephan Weil auf Facebook.

Im Niedersachsen-vorwärts:
»TiL – Themen im Landtag«
(Mittelteil Seiten 1–4)



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH WISSENSCHAFT UND KULTUR:

DR. GABRIELE ANDRETTA

GEBURTSDATUM: 7. März 1961

FAMILIENSTAND: zwei Kinder, alleinerziehend

SCHULABSCHLUSS/AUSBILDUNG:

Abitur 1980, Studium Sozialwissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Psychologie in Göttingen 1980 bis 1985, Promotion (Doktorin der Sozialwissenschaften) 1990, Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung

BERUFLICHE STATIONEN:

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen, Schwerpunkt: Arbeitsmarkt und Berufsforschung (1990 bis 1996)
- Wissenschaftliche Assistentin am Soziologischen Seminar der Universität Göttingen (1996 bis zur Wahl in den Landtag 1998)
- Mitglied des Niedersächsischen Landtages (Seit 1998)

BISHERIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Mitglied in der Juso-Hochschulgruppe (1980 bis 1985)
- Mitglied der SPD (seit 1983)
- Mitglied im Vorstand des SPD-Bezirks Hannover (1988 bis 2005)
- Stv. Vorsitzende des SPD-Bezirks Hannover (2001 bis 2005)
- Mitglied der Grundwertekommission der SPD (1996 bis 2006)
- Vorsitzende des SPD-Stadtverbandes Göttingen (2004 bis 2007)
- 1998 war Gabriele Andretta Gründungsmitglied des Wissenschaftsforums der Sozialdemokratie im SPD-Bezirk Hannover und ist seitdem dessen stellvertretende Vorsitzende

DERZEITIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Mitglied im Niedersächsischen Landtag (seit 1998), seit 2003 Wissenschaftspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, seit 2005 stellvertretende Fraktionsvorsitzende
- Mitglied im Landesparteirat (seit 2008)

BESONDERE INTERESSEN/HOBBYS:

Vor allem lesen



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH KULTUS:

FRAUKE HEILIGENSTADT

GEBURTSDATUM: 24. März 1966

FAMILIENSTAND: Verheiratet seit 1990, eine 18jährige Tochter

SCHULABSCHLUSS/AUSBILDUNG:

Abitur 1985 am Gymnasium Corvinianum Northeim; Studium an der Fachhochschule für Verwaltungs- und Rechtspflege in Hannover zur Dipl. Verwaltungswirtin FH

BERUFLICHE STATIONEN:

- 1988-1993 Tätigkeit im Rechtsamt der Stadt Northeim
- 1993-2003 Leiterin des Amtes für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften bei der Stadt Northeim
- seit 2003 Stadtamtsrätin a.D. für die Dauer der Wahrnehmung des Landtagsmandats

ZUSÄTZLICH:

- 1997 – 2003 stv. Vorsitzende Stadtmarketing Northeim e.V.
- 1997 – 2003 Geschäftsführerin der Städtischen Brauerei Northeim GmbH
- 2000 – 2003 Geschäftsführerin der Reddersen-Stiftung in Northeim
- von 2003 bis 2008 Mitglied im Landesvorstand des RKW Nordwest
- seit 2007 Mitglied im Vorstand des Förderkreises Freunde der Carl Duisberg Gesellschaft Niedersachsen

BISHERIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- von 1986 bis 2011 Ortsratsmitglied in Gillersheim
- seit 2011 beratendes Ortsratsmitglied
- von Januar 1999 bis Oktober 2006 Ortsbürgermeisterin in Gillersheim
- seit 1991 Gemeinderatsmitglied in Katlenburg-Lindau
- von 1996 bis 2006 Stv. Bürgermeisterin in Katlenburg-Lindau
- von 1991 bis 2006 Mitglied im Verwaltungsausschuss der Gemeinde
- seit 1991 Finanzausschussvorsitzende in Katlenburg-Lindau
- seit November 2006 Mitglied des Northeimer Kreistages, dort stv. Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion
- seit November 2006 Mitglied des Verwaltungsrates der Kreissparkasse Northeim und des Kreditausschusses

DERZEITIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- seit 2003 Mitglied des niedersächsischen Landtages
- seit 2008 bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion
- seit 2010 stv. Fraktionsvorsitzende der SPD-Landtagsfraktion

BESONDERE INTERESSEN/HOBBY:

Wandern



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH BEREICH EUROPA, REGIONALE ENTWICKLUNG UND LANDWIRTSCHAFT:

BIRGIT HONÉ

GEBURTSDATUM: 08. November 1960

FAMILIENSTAND: geschieden, eine 15-jährige Tochter

SCHULABSCHLUSS/AUSBILDUNG:

Abitur, juristisches Staatsexamen mit Befähigung zum Richteramt

BERUFLICHE STATIONEN:

- 1988 – 1990: Geschäftsführerin beim Jugendverband »Die Falken«, Bezirk Hannover
- 1990 – 1992: Parl. Referentin der SPD-Fraktion im Nds. Landtag, zuständig für die Bereiche Soziales, Arbeit, Wohnungsbau und Gleichstellung
- 1992 – 1994: Leiterin des Ministerbüros des Sozialministers
- 1994 – 1999: Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion
- 1999 – 2002: Abteilungsleiterin der Nds. Staatskanzlei, zunächst Abt. 2 (Recht, Verwaltung Personal), dann Abt. 1 (Richtlinien der Politik, Resortkoordinierung, Kabinetts- und Bundesratsangelegenheiten)
- 2002 – 2003: Regierungspräsidentin in Lüneburg
- Seit 2004: Senatsmitglied beim Nds. Landesrechnungshof, bis 2010 zuständig für die Bereiche Innenministerium, Umweltministerium, Landwirtschaftsministerium sowie den Verfassungsschutz, seit 2011 zuständig für die Bereiche Innenministerium und Sozialministerium sowie den Verfassungsschutz.

AUFSICHTSRATSTÄTIGKEITEN:

- Bis 2002: Nds. Gesellschaft zur Endlagerung von Sonderabfällen
- Bis 2003: Entwicklungsgesellschaft Jade-Weser-Port
- Bis 2003: Seefischmarkt und Hafenumschlag Cuxhaven GmbH
- Außerdem bis 2002: Mitglied im Beirat der Nds. Wattenmeerstiftung

BESONDERE INTERESSEN/HOBBY: Mein Freundeskreis, Kriminalromane, mein Garten



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH INNERES:

BORIS PISTORIUS

GEBURTSDATUM: 14. März 1960

FAMILIENSTAND: verheiratet seit 1988, zwei Kinder

SCHULABSCHLUSS/AUSBILDUNG:

Abitur, Ausbildung Groß- und Außenhandelskaufmann
Jurist (1. und 2. Staatsexamen)

BERUFLICHE STATIONEN:

- Kaufmännischer Angestellter
- Wehrdienst
- Rechtsanwalt
- Dezernent bei der Bezirksregierung Weser-Ems, Ast. Osnabrück
- Persönlicher Referent des Nds. Innenministers (1991 bis 1996)
- Stellv. Leiter des Ministerbüros (1996), u.a. zuständig für Innenministerkonferenz und Wahlrecht
- Dezernatsleiter bei der Bezirksregierung Weser-Ems, Außenstelle Osnabrück (1997 bis 2002)
- Abteilungsleiter bei der Bezirksregierung Weser-Ems, Außenstelle Osnabrück (2002 bis 2006)
- Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück (seit 1. Nov. 2006)

BISHERIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Mitglied der SPD (seit 1976)
- Mitglied des Rates der Stadt Osnabrück (seit 1996) und stellv. Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion (1996 bis 2006)
- Ehrenamtlicher Bürgermeister der Stadt Osnabrück (1999 bis 2002)

DERZEITIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück (seit 1. Nov. 2006)
- Mitglied im Hauptausschuss des Deutschen Städtetages (seit 2007)
- Mitglied im Sportausschuss des Deutschen Städtetages (seit 2011)
- Mitglied im Präsidium des Niedersächsischen Städtetages (seit März 2012)
- Mitglied im Landesvorstand der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK)
- Mitglied im Verwaltungsrat der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt)

BESONDERE INTERESSEN/HOBBY:

Meine Freizeit verbringe ich vor allem mit meiner Familie. Ich versuche, regelmäßig zu joggen, um fit zu bleiben. Als früher selbst aktiver Fußballer sehe ich heute leidenschaftlich gerne zu. Ich koche, lese und reise gern.



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH JUSTIZ:

ANKE PÖRKSEN

GEBURTSDATUM: 24. Juni 1966

FAMILIENSTAND: Verheiratet, zwei Kinder

SCHULABSCHLUSS/AUSBILDUNG:

Abitur (1995), Au-Pair in Paris und Französischstudien an der Sorbonne, Studium der Rechtswissenschaften in Freiburg und Genf, 1. und 2. Staatsexamen

BERUFLICHE STATIONEN:

- Wissenschaftliche Hilfskraft am Freiburger Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht (1987/88 und 1989/90)
- Tätigkeit in einer Anwaltskanzlei im Bereich Asylrecht (1992/93)
- Rechtsreferendariat (1994 bis 1996)
- Einstieg in den Höheren Allgemeinen Verwaltungsdienst der Freien und Hansestadt Hamburg mit Tätigkeiten im Bereich Baurecht und Personalrecht sowie in der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales
- Referentin in der Kulturbehörde Hamburg (1999)
- Referentin für Öffentliches Recht, Strafvollzugsrecht und Juristenausbildung in der Justizbehörde Hamburg (2000–2002)
- Referentin und stellvertretende Leiterin der Rechtsabteilung in der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung
- Mitarbeit in den Projekten »Public-Private-Partnership im Schulbau« und »Selbstverantwortete Schulen« sowie im Planungsstab zur Umsetzung der Empfehlungen der

Enquete-Kommission »Konsequenzen der neuen PISA-Studie« (2004 bis 2008)

- Schulaufsicht über Schulen in freier Trägerschaft mit dem Schwerpunkt Sonderpädagogik und Mitarbeit im Projekt zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2008 bis 2011)
- Unterabteilungsleiterin Inklusion und Qualitätsentwicklung in der Bildungsbehörde Hamburg (seit 2011)

BISHERIGE POLITISCHE AUFGABEN UND EHRENÄMTER:

- Mitglied im Landesvorstand Hamburg der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ) (seit 1994)
- Mitglied im ASJ-Bundesvorstand (seit 2000)
- Bundesvorsitzende der ASJ (seit 2010)
- Mitglied im erweiterten Parteivorstand der SPD (seit 2010)
- Mitglied des Ziethener Kreises, eines parteipolitisch unabhängigen Zusammenschlusses kriminalpolitisch engagierter Praktiker und Wissenschaftler (seit 2006)
- Vorstandsmitglied der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung (seit 2011)
- Vorsitzende der Humanistischen Union Hamburg (seit 2010)

BESONDERE INTERESSEN/HOBBY:

Meine freie Zeit verbringe ich weitgehend mit meiner Familie, unserer Hausgemeinschaft und unseren Freunden. Ich jogge und schwimme gerne und ich fotografiere viel. Wir reisen, so oft es geht. Und ich lese, wann immer ich dazu komme.



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH SOZIALES:

CORNELIA RUNDT

GEBURTSDATUM: 16. April 1953

FAMILIENSTAND: Verheiratet, drei Kinder

SCHULABSCHLUSS/AUSBILDUNG: Abitur (1972), Studium Betriebswirtschaftslehre mit Abschluss Diplom-Kauffrau (1979)

BERUFLICHE STATIONEN:

- Familienphase (1976 bis 1985)
- Unternehmensberaterin, Sachverständigentätigkeit, Gutachterin für die Wirtschaftlichkeit sozialer Einrichtungen (1986 bis 1997)
- Dozentin bei der Gesellschaft zur Förderung Berufsspezifischer Ausbildung (GFBA), dann Leiterin des GFBA-Bildungszentrums Hannover (1989 bis 1993)
- Regionalbeauftragte des Bundesverbandes privater Alten- und Pflegeheime und sozialer Dienste (1994 bis 1995)
- Handlungsbevollmächtigte der Unternehmensgruppe Sün- tel Bau mit Schwerpunkt Konzipierung, Bau und Betrieb sozialer Einrichtungen (1995 bis 1997)
- Geschäftsführung der Sozialkonzept Katharinenhof GmbH, Sanierung der Einrichtung (1997)
- Hauptamtlicher Vorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen (seit 1997)

BISHERIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Mitglied des Rates und Beigeordnete der Stadt Walsrode (1991 bis 1996)
- Kreistagsabgeordnete des Landkreises Soltau-Fallingb. (1991 bis 2001)

EHRENÄMTER:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Walsrode (1985 bis 1996)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Heidekreisklinikum GmbH (1996 bis 2007)
- Ehrenamtliche Richterin am Verwaltungsgericht Lüneburg (1998 bis 2010)
- Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen (1997 bis heute)
- Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen (2010)
- Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gemeinschaft Deutsche Altenhilfe GmbH (1999 bis 2009)
- Vorsitzende des Aufsichtsrates der Parlos GmbH, Oldenburg, (2009 bis 2010)
- Vorsitzende der Verwaltungsräte der Gesellschaften für Paritätische Sozialarbeit Hannover, Braunschweig und Wilhelmshaven sowie der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland (2009 bis heute)
- Mitglied der Härtefallkommission des Landes Niedersachsen (2010 bis 2012)
- Mitglied des Integrationsbeirates des Landes Niedersachsen (2011 bis heute)

BESONDERE INTERESSEN/HOBBYS:

Literatur

Impressum

Herausgeber:

SPD Niedersachsen

Verantwortlich: Michael Rüter

Redaktion: Remmer Hein,

Christoph Matterne,

Sebastian Schumacher,

Stefan Wittke, Burkhard Zühlke

Titelfoto Stephan Weil:

Dominik Butzmann

Anschrift: Odeonstraße 15/16,

30159 Hannover

E-Mail: vorwaerts@spdnds.de

Layout & Satz: Anette Gilke

mail@AnetteGilke.de



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH FINANZEN:

PETER-JÜRGEN SCHNEIDER

GEBURTSDATUM: 16.09.1947

FAMILIENSTAND: verheiratet, 2 Kinder

SCHULE/AUSBILDUNG:

Volksschule; Elektromechaniker, Staatl. geprüfter Elektrotechniker (Abendschule)

BERUFLICHE STATIONEN:

- 1970–1972 Stahlwerke Peine-Salzgitter AG (heute Salzgitter AG); Assistent des Hauptabteilungsleiters Berufliche Bildung
- 1973 Leiter des DGB-Berufsbildungswerks Südost-niedersachsen
- 1974–1978 Geschäftsführer des SPD-Bezirk Braunschweig (Schwerpunkt: Politische Erwachsenenbildung)
- 1979–1986 Stahlwerke Peine-Salzgitter AG; Abteilungsleiter Berufliche Bildung
- 1986–1996 Mitglied des Niedersächsischen Landtags; stellv. Fraktionsvorsitzender

- 1986–1985 Gesellschafter eines Instituts für Berufsbildungsplanung (unternehmerische Tätigkeit)
- 1997–1998 Regierungspräsident, Bezirksregierung Braunschweig
- 1999–2003 Staatssekretär, Leiter der Niedersächsischen Staatskanzlei
- seit 2003 Salzgitter AG; Vorstandsmitglied, Ressort Personal und Dienstleistungen
- Vorsitzender und Mitglied diverser Aufsichtsräte

BISHERIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- siehe oben und zusätzlich:
- 1972–1996 Rat der Stadt Salzgitter

DERZEITIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung,
- Sprecher Regionalgruppe Niedersachsen/Bremen
- Vorstandsmitglied Wirtschaftsvereinigung Stahl und Arbeitgeberverband Stahl



IM TEAM WEIL FÜR DEN BEREICH UMWELT UND ENERGIE:

DETLEF TANKE

GEBURTSDATUM: 03. März 1956

FAMILIENSTAND: verheiratet, zwei Töchter

SCHULABSCHLUSS/AUSBILDUNG:

Abitur (1974), 2. Staatsexamen Lehramt (1983), Fernstudium Managementassistent (1983 bis 1985)

BERUFLICHE STATIONEN:

- Kfm. Angestellter im Lebensmittelhandel (1983 bis 1985)
- Arbeiter in der Produktion bei VW in Wolfsburg (1986)
- Kaufmännischer Angestellter bei VW (1987 bis 1989)
- Fachreferent im Personalwesen bei VW in Salzgitter (1990 bis 1994)
- Mitglied des Betriebsrats bei VW in Salzgitter (1994 bis 2008), stellv. Vorsitzender des Betriebsrats (1998 bis 2008)

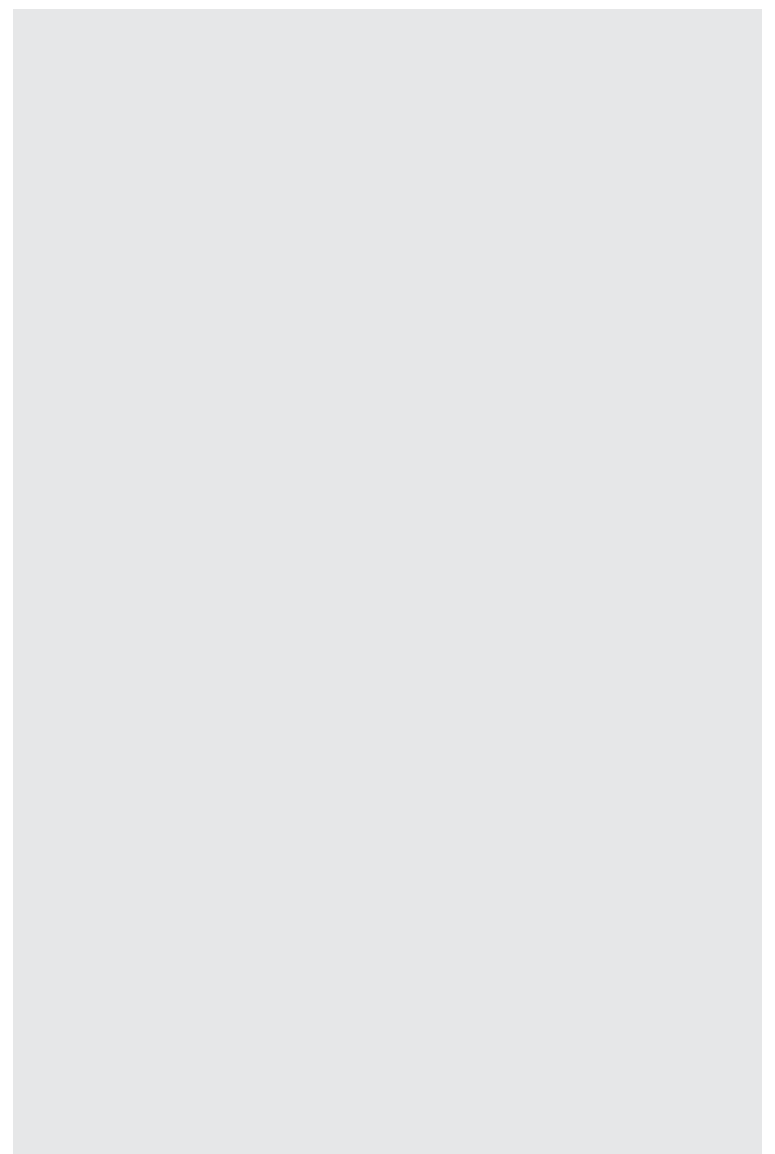
BISHERIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Gifhorn (seit 2003)
- Stellv. Vorsitzender des SPD-Bezirks Braunschweig (seit 2007)
- Mitglied im Vorstand der SPD Niedersachsen (seit 2007)
- Ratsherr (seit 1981) und Bürgermeister (seit 1996) der Gemeinde Hillerse
- Ratsherr der Samtgemeinde Meinersen (seit 1981)
- Kreistagsabgeordneter im Landkreis Gifhorn, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion (1991 bis 2003 und 2006 bis 2009)
- Mitglied (seit 1996) und Vorsitzender (seit 2011) der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Großraum Braunschweig

DERZEITIGE POLITISCHE AUFGABEN:

- Mitglied des Niedersächsischen Landtages und stellv. Vorsitzender der SPD-Fraktion (seit 2008)
- Sprecher für Umwelt- und Energiepolitik der SPD-Landtagsfraktion (seit 2010)

BESONDERE INTERESSEN/HOBBY: Fußball und Opern



FRACKING MUSS AN DIE KANDARE

Umstrittenes Bohrverfahren für Erdgas aus Schiefergestein auf dem Prüfstand / EU will Studie vorlegen

Von Matthias Groote *



Matthias Groote MdEP

Fracking ist umstritten. Wir alle haben die Bilder von verseuchten Gebieten in den USA vor Augen, wo die Amerikaner ohne Rücksicht auf Mensch und Natur das Fracking-Bohrverfahren zur Erdgasgewinnung aus Schiefergestein einsetzen. Ein unmöglicher Zustand. Deshalb steht für uns über allem Tun und Handeln bei der Gasförderung, dass Fracking nur eingesetzt werden darf, wenn Gefahren für Umwelt und Gesundheit ausgeschlossen sind.

Es hilft jedoch nicht weiter, das Thema rein emotional zu betrachten oder es schlicht auszublenden, wie es die amtierende Landesregierung tut. Ohne hier für Fracking werben zu wollen: Zustände wie in den USA sind bei uns in Deutschland und in ganz Europa nicht zulässig. Der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments hat sich schon einige Male mit Fracking beschäftigt. Die Mehrheit meint: Die EU-Staaten sollten vorsichtig sein, gegenwärtig weiter Fracking zu genehmigen. Sie sollten besser eine Studie abwarten, die von der EU-Kommission bald vorgelegt wird. Der Umweltausschuss appelliert an die Kommission, ihr weiteres Vorgehen beim Fracking von den Ergebnissen der Studie abhängig zu machen.

Schon jetzt sagt der Umweltausschuss, dass Fracking in sensiblen Bereichen wie Trinkwasserschutz und Bergbaurevieren verboten werden soll. Außerdem muss die Industrie verpflichtet werden, nur modernste Technik einzusetzen und sich für mögliche Unfälle finanziell zu wappnen. Frankreich, Rumänien und Bulgarien haben bereits einen vorläufigen Stopp für Fracking verhängt.

Wir verlangen, dass die EU für Forschung und Entwicklung von Erdgas- und Erdölförderung durch Fracking kein Geld ausgibt.

Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH und die Ludwig-Bölkow-Systemtechnik GmbH kommen in einem von der EU bestellten Gutachten über die »Auswirkungen der Gewinnung von Schiefergas und Schieferöl auf Umwelt und menschliche Gesundheit« zu dem Schluss, dass aktuell das so genannte Hydrofracking-Verfahren mit »unvermeidbaren Auswirkungen auf die Umwelt einhergeht«. »Selbst bei ordnungsgemäßer Handhabung der Technik« sei es »mit erheblichen Gefahren für Umwelt und menschliche Gesundheit verbunden«.



Foto:Shutterstock

Die Gutachter kommen aber auch zu dem Schluss, dass die Gefahren durch »schärfere technische Vorschriften, umsichtiges Handeln und Aufsicht durch Behörden eingedämmt oder sogar ausgeräumt« werden können.

Klar ist schon heute, dass ein neuer europäischer Rechtsrahmen für den Bergbau zwingend erforderlich ist. Dieser muss sehr eng gefasst werden. Fracking muss an die Kandare. Die Genehmigung zur Erschließung von Gas aus Schieferschichten

ist viel zu hoch, weil die Fördermenge anfangs lediglich bei einigen zehntausend Kubikmetern liegt. Ungeklärt sind bisher die Auswirkungen auf das Grundwasser. Auch das Klima kann beim Fracking unter auftretenden Treibhaus-Emissionen (Methan) leiden.

Die Gutachter bezweifeln, dass der Vorrat an Schiefergas in Europa groß genug ist, den Rückgang der konventionellen Gasförderung auch nur annähernd auszugleichen. Nötige Umweltauflagen würden außerdem die Projektkosten in die Höhe treiben.

Die Industrie sieht die Lage anders. Fracking zur Erdgasgewinnung wird nach ihrer Ansicht eine wichtige Rolle im Energiemix spielen. Erdgas werde 2030 der Energieträger Nummer 1 sein. Und ohne Fracking werde die Erdgasproduktion in Deutschland erheblich sinken.

Alles in allem: Wir müssen auf der Hut sein beim Fracking, dürfen das Kind jedoch nicht mit dem Bade ausschütten. Wenn die EU die Studie vorlegt, haben wir die Grundlage für eine tief gehende und möglicherweise abschließende Diskussion. ■

* Autor Matthias Groote ist SPD-Europaabgeordneter und Vorsitzender des Umweltausschusses des Europäischen Parlaments

FRACKING

Fracking ist eine Bergbaumethode, die geologische Tiefbohrungen durch Einpressen einer Flüssigkeit ergänzt. Dadurch entstehen Risse in tiefen Gesteinsschichten, so dass diese zum Beispiel Gas oder Öl durchlassen. Umstritten ist Fracking, weil chemische Lösungen verwendet werden, die bei unzulänglicher Technik und zu geringen Vorsichtsmaßnahmen zu Umwelt- und Gesundheitsschäden führen können.

ten, die gerade auch in Norddeutschland vorgesehen ist, erfolgt nach dem nationalen Bergrecht, das längst an seine Grenzen stößt. Das passt nicht mehr.

Ähnliches trifft auf die EU zu. Sie schreibt erst dann eine Umweltverträglichkeitsprüfung vor, wenn aus einem Bohrloch pro Tag mehr als eine halbe Million Kubikmeter Gas strömt. Der Wert



www.groote.eu/aktuell/neues-aus-strassburg/

»Unser Häuptling ist ein Schotte und wir sind ein starker Clan«, das singen die CDU-Werber für die Landtagswahl im Januar 2013. Zwischen den Versen schütten sie sich aus karierten Tüten mit der Aufschrift »Mampfkampf« Fastfood in die Mäuler. Und der Häuptling, was tut der so? Er lässt sich mit einem Dudelsack in der niedersächsischen Landschaft filmen und posiert mit einem Schild, dessen Aufschrift den Ministerpräsidenten und CDU-Landesvorsitzenden ein Hauch von Internationalität verleiht: »I`m a Mac«. Das Schild darf jeder im Vorgarten aufstellen. Aber Achtung: Ein »Mac« kann auch ein »Big Mac« aus der Mampfkampftüte sein, wer will das schon? Oder auch ein »iMac«, für den es im Internet extra ein Beratungsforum gibt, unter dem Titel »Wie mache ich einen Mac platt?« Wer also ein Mac-Schild in seinem Garten zeigt, muss jederzeit mit einem intelligenten Schwarmüberfall der Piraten rechnen.

Doch der einzige wirkliche »Mac« hat tatsächlich anderes zu tun, als mit einem Namensgag durch die Lande zu reisen. David McAllister hat es zum Beispiel geschafft, die Jahreshauptversammlung des VW-Konzerns für die niedersächsische Heimat zurückzuerobern, so munkelt man. Nachdem sich die Aktionäre 20 Jahre lang im Hamburger Kongresszentrum (CCH) trafen, ist im April 2013 das Messegelände in Hannover angesagt. Man kann es ja verstehen, das Hamburger Pflaster mit Rotlicht und rotem Rathaus ist wirklich nichts für den bodenständigen Häuptling Mac aus Bad Bederkesa. Da das Rathaus auch in Hannover rot ist, bietet sich für McAllister für die nächsten Jahre ein neues Ziel: Jahreshauptversammlung am VW-Konzernsitz in Wolfsburg. Da wird das Rathaus zwar auch rot gerigt, aber ein Aktionärstreffen hülfe der

gebeutelten Stadt. Denn das Wolfsburger Fußballstadion wird gerade frei, weil der von einem »Mag« heruntergewirtschaftete VfL in der 5. Liga nicht mehr so viel Platz braucht. Und der ICE hält dann vielleicht hin und wieder in Wolfsburg.

Und dann gibt es ja auch noch gute Nachrichten für den CDU-Landeschef. Die ehemalige Landwirtschaftsministerin Astrid Grotelüschen wurde von ihrer Partei mit großer Mehrheit für die Bundestagswahl im Wahlkreis im Oldenburger Land zur Kandidatin gekürt. Die Frau ist mit der Putenwirtschaft verbandelt und wurde von McAllister Ende 2010 aus dem Landeskabinett geworfen. Wer für Niedersachsens Landesregierung nichts taugt, ist immer noch gut genug für den Bundestag. »Ich gratuliere ihr herzlich zu ihrer Kandidatur«, sagt ihr früherer Chef einer Zeitung. Grotelüschen gehört zu den Altlasten, die McAllister von seinem Vorgänger Christian Wulff übernehmen musste. Wulff hatte Grotelüschen ohne lange zu fragen, als Landwirtschaftsministerin nach Hannover geholt, im April 2010. Dann wurde Wulff Bundespräsident und McAllister plagte sich ein paar Monate lang mit den Affären Grotelüschens herum.

Auf der Landwirtschaftsseite hat der schottische Häuptling seitdem Ruhe. Ärger kann es für McAllister eigentlich nur noch wegen dieses blöden Ringelpietztes namens »Nord-Süd-Dialog« in der Wulff-Ära geben. Eine Rüge des niedersächsischen Staatsgerichtshofs musste er schon einstecken. Sein Finanzminister Hartmut Möllring hatte bei der Beantwortung von SPD-Fragen im Landtag zur Beteiligung der Landesregierung an der Sause zwar wie immer den großen Max aber zu wenig Informationen rausgelassen. Ist halt ein starker Clan, der CDU-Stamm mit dem schottischen Häuptling. ■ *Kurt-Peter Christophersen*



Kurt-Peter Christophersen ist ein erfahrener Schreiber und Niedersachsen-Kenner. Er wirft regelmäßig einen satirischen Blick auf die Landespolitik.

VORWÄRTS
RÄTSEL

Am Nachmittag des 5. September 1970 absolviert der britische Bluesmusiker Alexis Korner auf der Insel Fehmarn seinen wohl schwierigsten Bühnenauftritt. In Sturm und eisiger Kälte muss er 40.000 Fans erklären, dass »Ten Years After« und »Procol Harum« ihre Auftritte abgesagt haben und dass der Topstar des Festivals zu müde sei und daher erst am nächsten Tag auf die Bühne kommen würde. »Ginger Bakers Airforce« beruhigen mit ihrem Afro-Rock die Gemüter. Der Star betritt am folgenden Tag um 12.56 Uhr die Bühne, wird ausgebuht, entschuldigt sich knapp und beginnt seinen Auftritt mit dem Song »Killing Floor«. Rocker randalieren und der Road-Manager bestellt Taxis, um die Band sicher zum Flughafen bringen zu lassen. Das Konzert endet mit »Voodoo Child« und dem gesungenen Vermächtnis: »If I don't see you no more in this world, we'll meet you in the next one«. Es ist der letzte öffentliche Auftritt eines Mannes, der nicht von dieser Welt zu sein scheint. Seinen ersten Auftritt hat er im Sommer 1957 mit der kurzlebigen Band »The Velvetones«, gemeinsame Konzerte mit »Little Richard«, »The Supremes« und »Isly Brothers« folgen, bevor er mit seiner »Experience« von London aus zu Weltruhm gelangt. In London verglüht der »Ikarus des Blues«, wie ihn Konzertveranstalter Fritz Rau genannt hat, am 18.09.1970. Unter welchem Namen wurde er am 27.11.1942 in Seattle geboren? Zu gewinnen gibt es eine Aufnahme seines letzten Konzerts ■ *lopo*

Die Lösung bitte an den vorwärts, Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover

Im Oktober war das Rücktrittsdatum, der 30.11.1961, von Franz-Josef Strauß gesucht. Gewonnen hat Helmut Roß aus Krummhörn

REGIONALE WAHLKAMPFBEAUFTRAGTE
UNTERSTÜTZEN KANDIDATINNEN

Helfen den KandidatInnen vor Ort: Die regionalen Wahlkampfbeauftragten.

Der SPD-Landesverband unterstützt seit Oktober in einem Pilotprojekt den Wahlkampf mit zusätzlichem Personal. Vor allem in Wahlkreisen, die keine eigene SPD-Geschäftsstelle haben und in denen ein Kopf-an-Kopf-Rennen der Direktkandidaten zu erwarten ist, werden die regionalen Wahlkampfbeauftragten eingesetzt. Sie sollen die Regionalisie-

rungsstrategie im Wahlkampf vorantreiben, einen direkten Draht zwischen den Ebenen herstellen und darauf achten, was besser laufen könnte.

Insbesondere im »Schlusspurt« – vom Neujahrstag bis zum Wahlabend – werden die regionalen Wahlkampfbeauftragten dafür sorgen, dass die Wählerinnen und Wähler mit kreativen, direkten

Aktionen angesprochen und vom Programm der SPD überzeugt werden. Ein zweitägiger Workshop in Hannover diente daher nicht nur zum gegenseitigen Kennenlernen, sondern auch zum Ausprobieren von Veranstaltungs- und Wahlkampfformaten, zum Vertiefen der Kenntnisse im Projektmanagement und der Wahlkampagne insgesamt. Mitunter ergaben sich lebhaftige Diskussionen, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen einbringen konnten und so ein reger Austausch über die unterschiedlichen Ansichten zu Stande kam. Landesgeschäftsführer Michael Rüter erläuterte in einem Vortrag die Leitgedanken der Wahlkampagne und sensibilisierte die regionalen Wahlkampfbeauftragten für Ihre Aufgaben. Und auch die Vorstellung des Programmentwurfs durch den SPD-Landesvorsitzenden und Spitzenkandidaten für die Landtagswahl, Stephan Weil, erlebten die regionalen Wahlkampfbeauftragten live beim Landesverband im Kurt-Schumacher-Haus in der hannoverschen Odeonstraße 15/16 mit. ■

WWW.WIR-WAEHLEN-WEIL.DE
BÜRGER FÜR STEPHAN WEIL – MITMACHEN!

Volles Haus in Walsrode: Stephan Weil beim Treffen der Initiative, »Wir wählen Weil«.

Seit August 2012 ist die Initiative »Wir wählen Weil« aktiv und hat schon viele Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden, die sich zum SPD-Spitzenkandidaten für die Niedersachsenwahl, Stephan Weil, bekennen. Der erste Aufschlag der Initiative erfolgte im Hannoveraner Jazzclub, wo Moderator Desimo den zukünftigen Ministerpräsidenten zur Auftaktveranstaltung begrüßen konnte.

Es folgten weitere Veranstaltungen in Braunschweig und Walsrode, wobei Stephan Weil im gemütlichen Rahmen für seine Ziele warb und die Helfer der Initiative eifrig neue UnterstützerInnen sammelten. Auch auf dem »Schorsenfest« der Hannoveraner SPD war ein Stand der Initiative aufgebaut, an dem man sich über die Ziele und Inhalte informieren und sich zu Stephan Weil bekennen konnte. Bis Januar sind wei-

tere Aktionen und Veranstaltung ähnlicher Art, unter anderem in Oldenburg, geplant.

Neben Veranstaltungen in ganz Niedersachsen bietet die Unterstützerinitiative unter www.wir-waehlen-weil.de ebenfalls ein Informationsangebot im Internet an. Auf dieser Homepage können die bisherigen UnterstützerInnen eingesehen werden. Des Weiteren ist es auch möglich, sich selbst als UnterstützerIn einzutragen. Aus dem großen Pool der UnterstützerInnen wird dann täglich ein »Gesicht des Tages« ausgewählt, welches mit Foto und einem kurzen Statement auf der Startseite veröffentlicht wird.

Neben der allgemeinen Unterstützerliste und den »Gesichtern des Tages« sind im Internet diverse Gruppierungen, wie zum Beispiel Polizisten, Behinderte und Gewerkschaften, vertreten, die sich zu Stephan Weil bekennen. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich einer dieser Unterstützergruppen anzuschließen.

In den kommenden Wochen bis zur Wahl am 20. Januar 2013 wird die Initiative mit verschiedenen Aktionen auch weiterhin um UnterstützerInnen für den Spitzenkandidaten der SPD werben, sowohl innerhalb der Partei als auch außerhalb. ■